

# montagna

Die Zeitschrift für das Berggebiet | La rivista per le regioni di montagna  
La revue pour les régions de montagnes | La rivista per las regions da muntogna



11 | 2020

Die SAB und die internationale Zusammenarbeit  
Le SAB et la coopération internationale  
Il SAB e la cooperazione internazionale



# Impulse dank internationaler Zusammenarbeit

Der Schweiz gelingt es immer wieder, wichtige Impulse für die Berggebietsentwicklung weltweit zu setzen. Sie profitiert aber umgekehrt auch von Ideen und Erfahrungen aus anderen Bergregionen. Dank der internationalen Zusammenarbeit können Herausforderungen gemeinsam angegangen und Erschwernisse ausgeräumt werden.

**Thomas Egger – SAB, Seilerstrasse 4 – 3001 Bern**

Die SAB legt seit Jahrzehnten Wert auf eine gute internationale Vernetzung. Die Berggebiete machen weltweit 24% der Landesfläche aus und beherbergen 13% der Weltbevölkerung. Sie sind überall mit ähnlichen Problemen konfrontiert. In allen Berggebieten werden Lösungsansätze entwickelt. Diese können je nach kulturellem und politischem Hintergrund unterschiedlich ausfallen. Und hier wird es spannend. Denn der Austausch über die Erfahrungen mit diesen Lösungsansätzen wirkt gegenseitig befruchtend. Es entstehen neue Ideen und Impulse. Davon profitieren z.B. sehr direkt die rund 30 Schweizer Berggemeinden, welche Teil des Gemeindeforschungsnetzwerkes Allianz in den Alpen sind und von der SAB betreut werden.

## **Das schweizerische Modell findet international Beachtung**

Die Schweiz verfügt über eine lange Tradition und einen reichen Erfahrungsschatz im Umgang mit ihren Berggebieten. Dieses Wissen wird von anderen Bergregionen sehr geschätzt. Damit der Erfahrungsaustausch gepflegt werden kann, war die SAB u.a. massgeblich beteiligt an der Gründung der europäischen Berggebietsorganisation Euromontana im Jahr 1996. Die SAB kann auch immer wieder Delegationen aus dem Ausland empfangen, welche sich vom schweizerischen Modell der Berggebietsentwicklung inspirieren und dieses in angepasster Form bei sich umsetzen. Die SAB selber leistete nach dem Zusammenbruch des Ostblocks auch Geburtshilfe bei der Gründung von

Berggebietsorganisationen in Ländern wie Aserbeidschan, Georgien, Bulgarien, Mazedonien und Rumänien.

## **Impulse für die Schweiz**

Diese Zusammenarbeit führt immer auch zu neuen Ideen für die Schweizer Bergregionen. So hatte z.B. die Euromontana an einer internationalen Tagung das Thema Jugend im Berggebiet behandelt. Die SAB griff das Thema auf und entwickelte im Jahr 2015 das Jugendforum und das Label Jugendfreundliche Bergdörfer, welches heute schon 27 Gemeinden stolz tragen. Im Rahmen der Euromontana lancierte die SAB auch das Thema der sozialen Innovation. Ausgehend von diesem Impuls bildete sich ein Konsortium von Forschern aus ganz Europa, welche vier Jahre lang zur sozialen Innovation in Bergregionen arbeiteten. An diesem Projekt (SIMRA) war auch die SAB beteiligt und mit ihr die beiden Modellregionen Val de Travers und Lumnezia.

## **Institutionelle Zusammenarbeit**

Viele Gebirgsmassive sind Grenzregionen. Auch die Alpen sind eine Grenzregion. Sie trennen Nord- von Südeuropa, haben aber gleichzeitig eine wichtige Brückenfunktion auch als West – Ost Korridor. Acht Länder teilen sich den Alpenraum auf. Im Alpenraum wurde deshalb früh versucht, eine Zusammenarbeit über das ganze Gebirgsmassiv aufzubauen. So entstand 1989 die Alpenkonvention mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung des gesamten Alpenbogens. Die SAB nahm über

viele Jahre lang an den Sitzungen der Alpenkonvention mit dem Status einer Beobachterin teil. Die Regionen (Kantone) des Alpenraumes waren aber in den Prozess der Alpenkonvention zu wenig eingebunden.

## **Vorreiterrolle einnehmen**

Ab 2012 entwickelte sich im Alpenraum eine neue Dynamik. Die Regionen ergriffen die Initiative für die Bildung einer Makroregion Alpen. Die Anrainer von Donau und Ostsee hatten sich zuvor schon zu zwei derartigen Makroregionen zusammengeschlossen. Die Idee dahinter: die verschiedenen staatlichen Ebenen bündeln ihre Kräfte und gehen die Herausforderungen gemeinsam an. Daraus entstand im Jahr 2015 die Makroregion Alpen, welche an den drei Themenschwerpunkten Wirtschaft, Erreichbarkeit und Ressourcen arbeitet. Die SAB war wiederum von Anfang in diesen Prozess einbezogen und leitet seit 2016 eine von neun thematischen Aktionsgruppen, jene zum Thema Digitalisierung und Grundversorgung. Aus dieser Aktionsgruppe heraus entstand u.a. das Projekt der Smart villages, in welchem auch die Region Luzern West und fünf Oberwalliser Bergdörfer beteiligt sind. Die Erkenntnisse und Methoden, die in diesem Projekt entwickelt wurden, sollen in den kommenden Jahren auch möglichst vielen anderen Berggemeinden in der Schweiz und den anderen Alpenländern zur Verfügung gestellt werden. Die Alpen wollen sich damit klar als Vorreiter der digitalen Entwicklung in Europa positionieren.



## Grenzen überwinden

Zudem griff die SAB im Rahmen von EUSALP das Problem der grenzüberschreitenden Pendlermobilität auf. Mit dem Projekt «Crossborder» konnten neue Impulse in den Grenzregionen ausgelöst werden. Finanziell ermöglicht werden derartige Projekte und Initiativen insbesondere durch die Instrumente der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Interreg). EUSALP bietet dazu seit 2015 einen strategischen Rahmen und trägt mit seinen konkreten Aktivitäten dazu bei, dass Grenzen längerfristig verschwinden und die Berggebiete mit einer Erschwernis weniger konfrontiert sind.

## RÉSUMÉ

### De nouvelles impulsions grâce à la coopération

La Suisse possède une importante tradition en matière de coopération internationale, au profit des régions de montagnes et rurales. En effet, ce genre d'échanges nous a permis non seulement d'apporter notre savoir-faire, mais aussi de profiter de l'expérience et des impulsions apportées par nos partenaires. A ce titre, le SAB a fortement participé à la création, en 1996, d'Euromontana, une organisation qui s'est d'ailleurs inspirée du modèle suisse, pour promouvoir le développement des régions de montagnes d'Europe. Suite à la chute du bloc soviétique, le SAB a apporté son expérience à plusieurs de ses anciens membres (Azerbaïdjan, Géorgie, Bulgarie, Macédoine, Roumanie). Dans certains cas, ces coopérations ont favorisé la prise en considération de nouveaux sujets. C'est par exemple après une rencontre organisée par Euromontana, sur le thème des jeunes, que le SAB a décidé de créer, en 2015, un label pour les communes de montagne (Commune de montagne – La jeunesse, notre avenir), ainsi qu'un Forum des jeunes. Le SAB et la Suisse ont aussi profité, au niveau européen, de la conception, à partir de 2015, d'une macro-région alpine regroupant huit pays. Cette construction a permis d'aborder plusieurs problématiques communes à cet espace (économie, accessibilité, res-

sources). Dans ce cadre, le SAB a eu la possibilité de conduire un groupe d'action chargé de traiter les questions du service universel et de la numérisation. C'est d'ailleurs dans ce cadre qu'a été conçu le projet Smart Villages (voir pages 8 – 9) dont le volet suisse implique cinq villages de montagnes valaisans, ainsi que la Région de Lucerne Ouest. Enfin, la Stratégie macrorégionale pour la région alpine (EUSALP), dans laquelle le SAB est aussi impliqué, vise à élaborer des solutions contribuant à la cohésion économique, sociale et territoriale des régions concernées.

## RIASSUNTO

### Dei nuovi impulsi grazie alla cooperazione

La Svizzera ha un'importante tradizione nell'ambito della cooperazione internazionale, a beneficio delle regioni di montagna e delle zone rurali. In effetti, questo tipo di scambio ci ha permesso non solo di portare le nostre conoscenze, ma anche di beneficiare dell'esperienza e degli impulsi portati dai nostri partner. A tale fine, il SAB ha partecipato in modo molto attivo alla creazione, nel 1996, di Euromontana, un'organizzazione che si è d'altra parte ispirata al modello svizzero, per promuovere lo sviluppo delle regioni di montagna d'Europa. Dopo la caduta del blocco sovietico,

il SAB ha anche portato la propria esperienza a molti dei suoi ex membri (Azerbaijan, Georgia, Bulgaria, Macedonia, Romania). In alcuni casi, queste cooperazioni hanno favorito la presa in considerazione di nuovi temi. È stato per esempio dopo un incontro organizzato da Euromontana, sul tema dei giovani, che il SAB ha deciso di creare, nel 2015, un marchio per i comuni di montagna (Comune di montagna – La gioventù, il nostro futuro), oltre al Forum dei giovani. Il SAB e la Svizzera hanno così approfittato, a livello europeo, della progettazione, a partire dal 2015, di una macroregione alpina che raggruppa otto paesi. Questo progetto ha contribuito ad affrontare diverse questioni comuni a questo spazio (economia, accessibilità, risorse). In tale contesto, il SAB ha avuto la possibilità di condurre un gruppo d'azione incaricato di trattare le questioni del servizio universale e della digitalizzazione. È d'altra parte in questo contesto che è stato concepito il progetto Smart Villages la cui componente svizzera coinvolge cinque villaggi di montagna vallesani, oltre alla Regione di Lucerna Ovest. Infine, la Strategia macrorregionale per la regione alpina (EUSALP), nella quale è coinvolto anche il SAB, mira a sviluppare delle soluzioni che contribuiscano alla coesione economica, sociale e territoriale delle regioni interessate.



Seit den 1990er Jahren beteiligt sich die SAB aktiv an internationalen Projekten zu Gunsten der Berggebiete und des Alpenbogens. (NASA)

# Faire entendre notre voix ensemble pour des montagnes plus fortes

Dès ses débuts en 1996, le SAB a joué un rôle important dans la création d'Euromontana, l'association européenne pour les zones de montagnes. L'idée était de créer une association pour améliorer les conditions d'existence des montagnards en Europe et de faire travailler ensemble de multiples acteurs : régions, universitaires, agriculteurs, personnalités politiques, représentants d'agences de développement économique ou environnementale. Ce modèle collaboratif et multisectoriel permet réellement d'associer ensemble tous les acteurs de la montagne et de trouver des positions en faveur de tous les montagnards. Ce modèle a d'ailleurs été directement inspiré par la structure du SAB.

**Juanan Gutierrez – Président d'Euromontana et Marie Clotteau – Directrice d'Euromontana – Bruxelles**

Mais au-delà des premiers moments de notre histoire collective, Euromontana a toujours pu compter sur une présence forte, soutenue et active du SAB. Le SAB s'est ainsi fortement engagé durant toutes ces années au sein d'Euromontana, que ce soit en étant directement toujours présent au sein de notre Comité directeur ou encore en dirigeant un groupe de travail et un document de position sur les services publics en montagne.

## **Des réalisations grâce à la participation active du SAB**

Si on reproche souvent à la Suisse d'être isolationniste ou de ne pas être dans l'Union européenne, pour ce qui est de la montagne, c'est bien tout le contraire. Le SAB a depuis longtemps compris qu'ensemble, nous sommes plus forts et n'a pas hésité à s'engager pour les montagnes européennes. Voici quelques réalisations que nous devons à l'engagement du SAB.

L'expérience suisse a permis d'alimenter la réflexion sur les produits de montagne. L'établissement au niveau européen d'une mention facultative de qualité pour les produits de montagne, qui s'applique désormais partout en Europe, est un grand succès d'Euromontana, que l'on doit au soutien indéfectible de certains pays, comme la Suisse, l'Italie, la France qui ont pu montrer la voie vers une

meilleure reconnaissance de l'origine montagne des produits alimentaires. Le SAB s'est également engagé directement à développer et à soutenir des associations pour les régions de montagne, que ce soit en Géorgie, en Azerbaïdjan, en Macédoine, en Bulgarie et en Roumanie. Et au-delà d'une structure institutionnelle, le SAB a aidé à mettre en place des projets européens avec ces différents pays, comme sur les produits de montagne en Roumanie.

Le SAB n'a pas hésité non plus à s'engager dans les instances européennes pour les Alpes. Par exemple, Thomas Egger a longtemps représenté Euromontana au sein de la Convention alpine. Plus récemment, le SAB s'est fortement engagé à jouer un rôle de leader dans la nouvelle stratégie macro-alpine, en co-dirigeant le groupe d'action sur l'accessibilité des services publics, sujet ô combien important pour maintenir une qualité de vie appréciable dans nos montagnes.

Le SAB s'est engagé également grâce à un projet européen sur le thème des Villages intelligents afin de proposer des nouvelles pistes de développement se basant sur l'innovation numérique et sociale. C'est en mettant ainsi les opportunités de nos montagnes et en exploitant mieux les outils numériques que nous pourrions redonner un avenir à nos territoires.

## **Une approche collaborative et coopérative**

Ces quelques exemples permettent d'illustrer l'engagement du SAB, non seulement pour les montagnes suisses, mais aussi pour toutes les montagnes européennes. La position stratégique de la Suisse, pays aux 2/3 couverts par des montagnes, pays au croisement de différents pays européens, a permis de renforcer l'approche intermassifs, l'approche collaborative, d'échanges d'idées et d'expériences et cette approche de coopération et de tolérance nous est particulièrement chère à Euromontana.

Enfin, avant de conclure, je tiens à remercier plus personnellement Joerg Wyder et Thomas Egger, actuel directeur du SAB, car la montagne ne serait rien sans ces Hommes et ces Femmes qui s'engagent à la défendre et à la soutenir inlassablement. Voilà deux acteurs fondamentaux, non seulement pour la montagne en Suisse, mais pour toute la montagne européenne. Ils nous ont toujours soutenus, conseillés, accompagnés, pour qu'Euromontana ait des résultats tangibles et que les montagnes soient inscrites à l'agenda européen. Enfin, la mobilisation autour de la stratégie macro-alpine, la mise en place d'une vision de long-terme pour les zones rurales ou encore la nouvelle donne verte au niveau euro-



péen sont autant d'occasions de rappeler en quoi nos territoires sont particuliers, ainsi que la richesse qu'ils apportent à tous et le besoin de politiques publiques adaptées à nos contraintes géographiques et climatiques spécifiques. Pour le faire, nous avons besoin de mobiliser tous les acteurs de la montagne, et je compte, encore et toujours, sur la participation active du SAB pour continuer de nous y aider.

## ZUSAMMENFASSUNG

### Gemeinsam für die Berggebiete Europas

Die Gründung der Europäischen Vereinigung für die Zusammenarbeit und Entwicklung der Berggebiete (Euromontana) im Jahr 1996 ist vor allem der aktiven Rolle der SAB zu verdanken. Wie die anderen Gründer von Euromontana wollte die SAB Interessenvertreter der Berggebiete zusammen bringen, um die Lebensbedingungen der Bergbevölkerung in Europa zu verbessern. Euromontana orientierte sich dabei an der Struktur der SAB. In der Folge hat Euromontana z.B. ein Qualitätslabel für Bergprodukte entwickelt. Eine weitere Errungenschaft dieser Organisation ist die aktive Beteiligung an der makroregionalen Strategie für den Alpenraum. Diese Strategie ermöglicht es, die spezifischen Bedürfnisse der Alpenregion zu berücksichtigen; insbesondere können dadurch politische Rahmenbedingungen erarbeitet und umgesetzt werden, welche auf die Besonderheiten dieser Bergregionen abgestimmt sind. In diesem Rahmen hat die SAB die Co-Leitung einer Aktionsgruppe inne, welche sich der Grundversorgung und der Digitalisierung widmet. In jüngerer Zeit hat die SAB zudem das europäische Projekt «Smart Villages» lanciert, welches die Nutzung digitaler Technologien in Bergdörfern verbessert. Schliesslich hat Euromontana dank der Unterstützung von Jörg Wyder und Thomas Egger, dem ehemaligen bzw. aktuellen Direktor der SAB, partizipative Ansätze entwickelt, die den Austausch von Ideen und Erfahrungen fördern.



Le SAB a participé activement à la fondation d'Euromontana, l'association européenne pour les régions de montagnes.

## RIASSUNTO

### Insieme per le regioni di montagna d'Europa

L'associazione Europea per la cooperazione e lo sviluppo dei territori di montagna (Euromontana) è stata fondata nel 1996, grazie in particolare al ruolo attivo del SAB. Infatti, il SAB è stato animato, proprio come gli altri fondatori di Euromontana, dall'idea di riunire gli attori di montagna, per migliorare le condizioni di esistenza delle popolazioni di montagna in Europa. A tal fine, Euromontana si è ispirata alla struttura adottata dal SAB. Successivamente, le azioni sviluppate da Euromontana, hanno, per esempio, permesso la creazione di un marchio di qualità a favore dei prodotti di montagna. Uno degli altri risultati di questa organizzazione è stato la partecipazione attiva alla creazione della strategia macro-regionale a favore dello spazio alpino. Questa strategia rappresenta il mezzo per tenere in considerazione i bisogni specifici di queste regioni, in particolare al fine di attuare delle politiche pubbliche adatte ai loro bisogni. In questo contesto è stato costituito, un gruppo d'azione, co-diretto dal SAB, per affrontare la questione dell'accessibilità

ai servizi pubblici. Più recentemente, il SAB ha iniziato e condotto il progetto europeo « Villaggi intelligenti », per trarre maggiori vantaggi dalle tecnologie digitali. Infine, grazie al sostegno di Joerg Wyder e di Thomas Egger, rispettivamente ex e attuale direttore del SAB, Euromontana ha implementato degli approcci collaborativi, favorendo gli scambi di idee e di esperienze.